

8. Abreisetag/Tagungsende

Der Abreisetag als Tagungsende ist meist von Hektik gekennzeichnet. Viele haben bereits am Abend vorher gepackt, reisen morgens ab. Trotzdem lohnt es sich, für diejenigen, die bleiben, z. B. noch eine kleine Exkursion anzubieten; nicht mehr im Reisebus, sondern in Fahrgemeinschaft.

Sie werden am Ende des Tages erleichtert sein, dass nun alles vorbei ist. Mit Spannung blicken Sie nun der nächsten ZfM und dem Tagungsbericht entgegen. Seien Sie nicht zu enttäuscht, wenn dem Schreiber des Berichts die Wege zu weit, das Essen und die Pilze zu wenig waren. Es ist ein unglaublich schönes Gefühl, als Gast auf die nächste Tagung zu gehen und zu wissen, was für Sie auf die Beine gestellt wird.

8. PREISE AN PETER KARASCH UND DR. PETER LUTZ

Die Deutsche Gesellschaft für Mykologie vergibt seit 1987 den Adalbert-Ricken-Preis für Nachwuchs-Freizeitforscher sowie neuerdings seit 2004 den Oscar-Brefeld-Preis für herausragende Arbeiten junger Wissenschaftler. Beide Preise sind jeweils mit 1000 Euro dotiert.

Den Adalbert-Ricken-Preis für Nachwuchs-Freizeitforscher verlieh die Deutsche Gesellschaft für Mykologie, namentlich Professor Reinhard Agerer, auf ihrer Mitgliederversammlung am 26. September in Friedrichroda 2004 an Peter Karasch aus Gauting für seine laut Agerer „wegweisenden pilzfloristischen Untersuchungen auf einer Huteweide“, der sogenannten Goaslweide im Bayerischen Fünf-Seen-Land, am Ammersee. Dr. Matthias Lutz erhielt den Oscar-Brefeld-Preis für herausragende Arbeiten junger Wissenschaftler für seine „bahnbrechenden Studien“ zu den Gattungen *Tuberculina* und *Helicobasidium* (Urediniomycetes).

Auszug aus der Laudatio über Peter Karasch von DGfM-Präsident Reinhard Agerer:

Seit mehr als fünf Jahren studiert Peter Karasch die Pilzflora in diesem Gebiet und konnte in jedem neuen Jahr zusätzliche Arten nachweisen. Wobei Ende des Jahres 2003 der Artenbestand bei 891 lag. Aber schon im Jahre 2004 kamen weitere Arten hinzu.

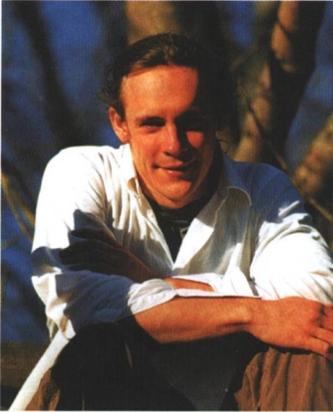
Im Jahre 2002 organisierte Peter Karasch den „Tag der Artenvielfalt: Pilze“ in diesem Gebiet und lud dazu neben Mykologen auch mehrere Pflanzen- und Tierexperten ein, so dass sich auch die Anzahl der nachgewiesenen Pflanzen- und Tierarten merklich erhöhte.

Damit zeigte Peter Karasch in wegweisender Art, wie intensive und jahrelange Suche nach Pilzen die Anzahl der Pilzarten so stark erhöhen kann, dass sie weit über der Artenzahl der Pflanzenarten liegt, die Karasch (2003) mit 274 Blütenpflanzen, einem Farn und 34 Moosarten angibt, also insgesamt 309 Pflanzenarten. Damit hat er fast drei mal so viele Pilzarten wie Pflanzenarten in diesem recht eng begrenzten Gebiet gefunden.

Im Zuge dieser Studien konnten auch für die Wissenschaft neue Arten entdeckt werden, so z.B. eine *Mycena*- und eine *Maireina*-Art, die noch der Publikation harren.



Peter Karasch, Preisträger des Adalbert-Ricken-Preis für Nachwuchs-Freizeitforscher 2004



Dr. Matthias Lutz, Preisträger des Oscar-Brefeld-Preis 2004

Auszug aus der Laudatio über Dr. Matthias Lutz von DGfM-Präsident Reinhard Agerer:

Durch sein innovatives Vorgehen konnte Dr. Lutz mit der anamorphen Gattung *Tuberculina* und der teleomorphen Gattung *Helicobasidium* zwei Taxa als dem gleichen Holomorph angehörnd nachweisen und damit einen Entwicklungsgang aufzeigen, der mit seinem obligaten Wechsel zwischen Pilz- und Pflanzenparasitismus im Organismenreich Fungi einzigartig ist.

Als wissenschaftliche Neuheit muss auch die aufgedeckte zelluläre Interaktion zwischen *Tuberculina* und den Rostpilzen mit Zellfusion und interspezifischem Kernttransfer gewertet werden. Diese Erkenntnisse erweitern das Verständnis parasitischer Lebensstrategien und deren Evolution beträchtlich, zumal *Tuberculina/Helicobasidium* als nah verwandt zu den Rostpilzen erkannt wurde.

Weiterhin sind diese Ergebnisse praxisrelevant, da *Helicobasidium* und damit die violette Wurzelfäule eine besonders in Ostasien gefürchtete Krankheit von Kulturpflanzen ist, während *Tuberculina* immer wieder als biologisches Bekämpfungsmittel von Rostpilzen diskutiert wird, was sich nach der Studie von Dr. Lutz als ambivalentes Unterfangen herausstellte.



Das neu gewählte Präsidium der DGfM stellt sich vor (v. l. n. r.): Wolfgang Thrun (Schatzmeister), Dr. Angelika Honold (Vize-Präsidentin), Geraldine Friedrich (Presse), Prof. Dr. Rainhard Agerer (Präsident), Christa Münker (Beauftragte für Pilzsachverständige), Walter Pätzold (Jugend und Naturschutz), Claudia Gläser-Reichert (Schriftführerin), Brigitte Schurig (Vize-Präsidentin, nicht auf dem Bild).